

liche
Witz.

hule für das Halb-
morgens 11 Uhr
Alter von 15 Jahren.
zum 15. Oktober.
jeder weiteren Aus-

ektor der Schule.
Frlage.

ühlen ***

usführung. =

ab Fabrik.

Vith.

erricht

den technischen

erker:

und Tiefbau-

hnische Schule.

hule. 7. In-

e. 9. Steinmetz-

isenbahnwerk-

kerschule. 13.

meisterschule.

ung von Dank-

os. Ansichts-

e Teilzahlungen.

otsdam. SO.

re-

Wohnung

mer nebst Stall und

vermieten.

eine gute Milchkuh

en.

we. Witz. Gremer,

St. Witz,

bachweg Nr. 4.

ähige

ber

en.

Steph. Mattonet

Ondenwal.

e lieben

reines Gesicht, roßes,

Ansehen und schönen

gegraben Sie die echte

erd-Bienenmilch-Seife

ann & Co., Kadebut.

50 Pfg. ferner macht der

milch-Cream Dada

die Haut in einer Nacht

metweich. Tube 50 Pfg. bei

hoh. Illies.

olaus Niesen.

Allerbeste

alli-

Seifenpulver

übe, Redstangen,

ulen in feiner, glatt

ener Ausführung.

Streck, Bonn.

on ft reichhaltiges

terbuch Nr. 10.

Solo

und

Rheiperle

argarine sind die

alkommensten

Ersatzmittel

ur allerfeinste

Molkerei-

Butter

Malmedy-St. Vither Volks-Zeitung.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.



General-Anzeiger

für den Kreis Malmedy.

Nr. 80.

Samstags-Ausgabe.

Organ der Centrumpartei des Kreises Malmedy.

Die „Volkszeitung“ erscheint Mittwochs
u. Samstags. Bezugspreis: durch die
Post 1,25 M. auschl. Bestellgeld, in
der Expedition abgeholt 1,20 M. viertel-
jährlich. — Einzelne immer 10 Pfg.

Inserate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite
Garniturzeile oder deren Raum, sog.
Reklamen, 97 mm breit, 40 Pfg.
2 achteitige Grati's belegen:
Eisener Sonntags-Ztg. Illustr. Familienbl.

46. Jahrgang. St. Vith, 7. Oktober 1911.

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doeppen, St. Vith (Eifel).

Der Krieg um ein Stückchen Afrika.

Berlin, 4. Oktober.

Nie blüht der Weizen der Sensationsberichterstattung so, wie zurzeit eines Krieges. So hat denn auch der von Italien in solch provozierender Weise vom Zaun gebrochene Krieg um Tripolis einen Wust von Nachrichten hervorgebracht, den man mit einem Fragezeichen kommentieren muß. Es ist erklärlich, daß die meisten Nachrichten, die vom Kriegsschauplatz kommen, unzuverlässig und zum Teil direkt unrichtig sind. Jede der beiden kriegführenden Parteien hat ein Interesse daran, daß ihre Operationen zu Wasser und zu Lande so lange wie möglich der anderen Partei geheim bleiben. Besonders in Italien herrschte schon von Beginn des Tripolis-Konfliktes an eine außerordentlich strenge Zensur, so daß die meisten Nachrichten über die Tripolisfrage über Paris und London gehen mußten.

Was bis jetzt auf dem Kriegsschauplatz oder besser auf den Kriegsschauplätzen passiert ist, ist gering. Fest steht: die italienische Flotte liegt vor Tripolis vor Anker, ein Bombardement hat aber trotz der schon verschiedentlich verbreiteten Nachrichten noch nicht stattgefunden.

Am Samstag war Befehl zu einem solchen Bombardement gegeben worden, der Befehl ist aber anscheinend zurückgezogen worden; auch die Meldung von der Landung italienischer Truppen in Tripolis ist demnach unrichtig.

Das einzige Gefecht, das sich bis jetzt abgespielt hat, ist die Seeschlacht bei Preveza. Dort fanden Zusammenstöße eines italienischen Kreuzergeschwaders mit einer türkischen Torpedobootsflotte statt. Bei dem ersten Zusammenstoß wurde ein türkisches Torpedoboot vernichtet, ein anderes entflohen, wurde aber später auch gescheitert. Der zweite Zusammenstoß fand am Samstag Abend statt; es wird darüber berichtet:

Die türkische Torpedoflotte erneuerte Samstag den Versuch, die Blockade von Preveza zu durchbrechen, um italienische Küstenplätze beunruhigen zu können. Die italienischen Torpedojäger radiotelegraphierten die Bewegung der Türken an den Herzog der Abruzzen. Dieser befahl, sie in größtmöglicher Entfernung von der Küste in den Grund zu bohren. Es gelang den italienischen Torpedojägern, die türkische Torpedoflotte, die mit Vollampf fuhr, einzukreiseln. Diese versuchte nun, von Preveza abgebrochen, südwärts zu entkommen. Nun eröffneten „Artigliere“ und „Corazzieri“ das Feuer auf die türkischen Torpedojäger. Auf einem explodierte die Pulverkammer, und wenige Minuten später sank das Schiff. Es gelang, eine Anzahl türkischer Matrosen zu retten. Die Türken hatten das Feuer resultatlos erwidert. Inzwischen entdeckte der Torpedojäger „Alpino“ bei einer nördlichen Rekognoszierungsfahrt einen unter griechischer Flagge auf Preveza zufahrenden Dampfer. Er wurde angehalten und als ein türkisches Transportschiff

mit Truppen, Waffen und Munition beschlagnahmt. Den anderen türkischen Torpedos gelang es, Preveza wieder zu erreichen.

Diese beiden Gefechte sind die einzigen, von denen bisher einwandfrei feststeht, daß sie stattgefunden haben. Wie groß die Verluste an Menschenleben dabei waren, wird noch nicht gemeldet, doch dürften sie nicht erheblich sein. Die Nachricht, daß die Italiener in dem an der Westküste Albaniens gelegenen Hafen Treveja Truppen gelandet hätten, wird ebenfalls dementiert.

Wie es mit dem Hauptteil der türkischen Flotte, der übrigens neben den Torpedobooten nur aus zwei von Deutschland gekauften Linien Schiffen und zwei Kreuzern besteht, aussieht, darüber läßt sich aus den vorliegenden Nachrichten noch nicht volle Klarheit gewinnen. Es war ein Gerücht verbreitet, daß dieser Hauptteil der türkischen Flotte in den Dardanellen und in Chios mit der italienischen Flotte zusammengestoßen sei, doch haben diese Nachrichten bis jetzt keine Bestätigung gefunden. In Konstantinopel herrscht aber noch dauernd die größte Besorgnis um diesen Hauptteil der Flotte, da man nicht weiß, ob es den Italienern doch gelingen wird, ihn abzufangen.

Die Sensationsmeldung von dem Einmarsch der Türken in Thessalien und von der Uebertragung des Krieges nach Griechenland wird ebenfalls dementiert. Am Sonntag kam eine Meldung von einer Mobilisierung Oesterreich-Ungarns, der aber auch der Widerruf auf dem Fuße folgte.

Die Italiener betreiben weiter die Absicht, den Kriegsschauplatz auf die europäische Türkei auszudehnen, jedoch soll die Blockade der Küste von Tripolis und Cyrenaika von der tunesischen bis zur ägyptischen Küste beschlossene Sache sein.

Für uns Deutsche besonders erfreulich ist die Nachricht, daß Deutschland auf Wunsch der Türkei auch den Schutz der Türken in Italien übernommen hat. Hierdurch ist ein wirksames Gegengewicht geschaffen gegen Konflikte, die sich aus dem Schutz der Italiener in der Türkei, den Deutschland, wie berichtet, auch auf Wunsch schon übernommen hatte, ergeben könnten.

Eine Vermittlung der Großmächte? Auf den Notruf, den die Türkei an die Großmächte um Vermittlung erlassen hat, sollen die Großmächte ablehnend geantwortet haben. Von anderer Seite wird gemeldet, daß ein Vermittlungsversuch gemacht werden solle, wenn die Italiener in Tripolis gelandet seien. Nach der „Köln. Ztg.“, die meist antilich inspirierte Ausführungen bringt, soll die Möglichkeit einer Begrenzung oder Einschränkung des Krieges gegeben sein. Die Türkei werde anerkennen, daß auf die Dauer ein erfolgreicher Krieg um Tripolis nicht zu führen sei, und aus dieser Tatsache dürste man schließen, daß sich binnen kurzem für eine Vermittlung zwischen den kriegführenden Parteien eine brauchbare Unterlage bieten werde.

Die Heberflüssigen.

Novelle von Melati von Java.

Genehmigte Uebersetzung von J. Flaus.

20) (Nachdruck verboten.)

Robert lächelte. Er sah sie vor sich mit ihren unruhigen Händen, wie sie die letzteren schönen Worte sprach und sich daran berauschte; aber sie machten auf ihn nicht den geringsten Eindruck, und mit spöttischer Miene las er weiter:

„Was nun geschehen soll, weiß ich nicht. Aus Ihrem Briefe, den ich lesen mußte, weil Konstanze dazu nicht imstande war, sehe ich, daß es Ihre Absicht ist, mich von meinem Rinde zu entfernen, jedes Band zwischen uns zu zerreißen. Sie begreifen, daß Konstanze aus inniger Liebe zu ihrer Mutter diesen Vorschlag unbedingt ablehnen wird. Aber ich in meiner Mutterliebe, die mir von Opfern lebt und sich sogar über Opfer freut, bin bereit, wenn es sich um das Lebensglück meines Kindes handelt, mich zurückzuziehen, um ihr Glück nur aus der Ferne zu schauen. Nur muß ich Bürgschaften haben, daß sie in einer Verbindung mit Ihnen noch Ihr Glück finden kann; dann werde ich mich nicht beklagen, wenn sie einwilligt, ihre Mutter zu verlassen, um ihrem Manne ganz anzuhängen. Worin diese Bürgschaften bestehen, überlasse ich Ihnen zu bestimmen. Die Hauptsache ist, daß Sie ihr Ruhe und Frieden wiedergeben, indem Sie ihr versichern, daß nur Jörn Sie an jenem Tage so aufreizen ließ, und daß es an ihr ist, alles zu verzeihen und zu vergessen. Kommen Sie also schnell, um alles gut zu machen.“

„Welch eine schlaue Diplomatin“, rief Robert aus. „Von allen meinen Klagen sagt sie nichts mehr und verlangt noch, daß ich mich schuldig bekenne und mich vor ihr demütige. Von ihren Versicherungen glaube ich nichts. Sind wir einmal verheiratet, dann wird sie schon dafür sorgen, daß sie sich in meinem Hause festsetzt.“

Er schrieb nur ein kurzes Briefchen als Antwort, des Inhaltes, daß seine Mutter mit einer heftigen Nervenerkrankung zu Bett liege und er sich deshalb unmöglich von seinem Hause entfernen könnte. Es wäre ja auch nicht nötig, denn er erwartete einen Brief von Konstanze mit der Mitteilung von ihr, wie sie fortan ihr Verhältnis zu regeln wünschte. Um Verzeihung bitten werde er nicht, denn er sei tief beleidigt durch die Art und Weise, wie man hinter seinem Rücken auf seine Mutter einen verhängnisvollen Druck ausgeübt hatte, der die Ursache ihrer Krankheit und auch ihres Kummers und der Angst wäre,

die er infolgedessen hätte leiden müssen. Wollte Konstanze alles bei ihm gut machen, dann müsse sie ihre Unschuld beweisen und jene Tat ungeschehen zu machen suchen, indem sie fortan seiner Mutter gegenüber sich als eine gute, liebe Tochter zeige. Daß er Konstanze Angst und Schrecken eingejagt zu haben scheine, täte ihm sehr leid, denn das wären Empfindungen, die auch nach seiner Meinung bei Mann und Frau nicht die Stelle von Liebe und Vertrauen einnehmen dürften.

Einige Tage nachher erhielt er ein Päckchen mit all seinen Geschenken und einen Brief von Frau Manteghem, worin sie schrieb, daß Konstanze noch immer nicht zur Ruhe kommen könne, daß natürlich nicht die Rede sein dürfte von seiner Demütigung vor Frau van Berken, und sie also, wenn Robert nicht sein Unrecht eingestehen wolle, einsehe, daß zwischen ihnen niemals ein glückliches Eheleben möglich und es daher besser wäre, frühzeitig genug die Bande zu zerreißen, die niemals hätten angeknüpft werden sollen.

Einen Augenblick fühlte Robert sich niedergeschmettert. Er hatte sich seine Zukunft so ganz eins gedacht mit Konstanze, er glaubte sie so lieb zu haben — und nun auf alle seine Träume von ehelichem Glück verzichten zu müssen, nur, weil diese lästige Frau es so verlangte — das fand er hart und suchte noch ein Mittel ausfindig zu machen, um den Frieden wieder herzustellen, ohne Frau Manteghems Forderung zu erfüllen.

Aber ein Brief, den er von einem Bekannten im Haag erhielt, worin derselbe ihm nebenbei mitteilte, daß er seine Braut am vorigen Abend im Theater gesehen hätte und daß sie allerliebst und blühend aussähe, bewies ihm noch deutlicher, daß Konstanze ganz mit ihrer Mutter einverstanden und es nur ein Vorwand war, daß sie zu krank sei, um sich mit der Sache zu befassen.

„Sie ist unwahr, und man kann ihr ebenso wenig vertrauen wie ihrer Mutter... Und einer solchen Frau wollte ich mein Glück und mein Leben anvertrauen! Gott hat die Gebete meiner Mutter erhört und mich noch früh genug vor einem solchen Unglück bewahrt.“

Er antwortete, daß er nicht daran zweifelte, daß der Entschluß Konstanzens in voller Freiheit und in voller Gesundheit des Leibes und der Seele gefaßt worden sei — wie ihr Erscheinen im Theater beweise — und daß dies das beste für sie beide wäre. Er bedauerte nur, daß sie nicht bald eingesehen hätte, wie wenig er, der ungebildete Bürgerliche, zu ihr, der Aristokratin paßte, und er sende ihr demnach auch ihre Geschenke zurück.

Grüße — Schüsse... Wie schon erwähnt, herrscht in Italien eine ungeheure scharfe Depeschenzensur, die nur Nachrichten durchläßt, die den Kriegeruhm des glorreichen Italiens verkünden. Daher kommt es auch, daß alle Nachrichten von „Siegen“ der Italiener zu berichten wissen. In Wirklichkeit soll es damit recht windig aussehen. So soll die erste Seeschlacht von Preveza nur deshalb für die Italiener so günstig abgelaufen sein, weil die „besiegten“ türkischen Torpedos von dem Bestehen des Kriegszustandes zwischen der Türkei und Italien noch keine Ahnung hatten. Die italienischen Kanonenschüsse sollen die Antwort auf türkische Flaggengrüße gewesen sein, die die ahnungslosen türkischen Schiffe beim Herannahen der italienischen gaben. Ein solcher „Sieg“ ist allerdings kaum wert, in irgend ein Heldentum eingetragen zu werden.

Der Friede in Aussicht? Trotzdem die Mächte ausdrücklich vorläufig eine Vermittlungsaktion abgelehnt haben, spricht man auch jetzt in Italien schon vom Frieden. In Rom erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß Deutschland versucht, den Abschluß des Friedens der Türkei mit Italien zu vermitteln. Die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Endes der Feindseligkeiten ist nach einem Telegramm, daß bemerkenswerter Weise die italienische Depeschenzensur ungehindert passiert, auch schon erheblich gestiegen. Die kriegerischen Operationen können wohl noch einige Tage weitergehen, doch ist es sehr wahrscheinlich, daß gewisse Mächte, unter ihnen Deutschland, ihre Vermittlung anbieten werden, die, wie man in Rom annimmt, die Türkei sich beeilen wird, anzunehmen, und die Italien gewiß nicht ablehnen wird, nachdem es die Okkupation vorgenommen und Genugtuung für das militärische Prestige Italiens erreicht hat. Der deutsche Kaiser soll an die türkische Regierung auf die Bitte um Vermittlung folgende Antwort haben geben lassen:

„Der erste Vermittlungsversuch der deutschen Regierung in Rom hat leider keinen Erfolg gehabt. Trotzdem habe ich meine Regierung angewiesen, mit Bemühungen zur Herstellung des Friedens fortzufahren.“

Das Bombardement von Tripolis. Am Dienstag Nachmittag endlich hat nach verbürgten Nachrichten Bombardement von Tripolis begonnen. Wie das halbamtliche italienische Telegraphenbureau, die „Agenica Stefani“, meldet, hatte auf die am Montag von dem italienischen Vizeadmiral Faravelli gestellte Aufforderung zur Ergebung und Auslieferung der Stadt Tripolis der türkische Kommandant mit der Bitte um Aufschub geantwortet. Der Aufschub wurde gewährt. Der Aufschub ist aber am Dienstag Mittag abgelaufen, ohne daß die Uebergabe der Stadt erfolgte. Darauf erfolgte das Bombardement, das nach den bisher vorliegenden Nachrichten folgenden Verlauf nahm:

Seine Hand zitterte wohl ein wenig und seine Lippen zuckten, als er das Päckchen, das ihre wenigen Geschenke und Briefe enthielt, auflegte. Sein Kummer galt indes vor allem jener Person, die er sich in seinen Träumen vorgestellt hatte: der lieben, sanften, zärtlichen Konstanze, die er mit seinen starken Armen hatte durchs Leben tragen wollen, und die ihm anging in Vertrauen und Liebe, als dem starken Manne, der sie stützen konnte und wollte — aber nicht der listigen Person, die aus ihrer wirklichen und eingebildeten Schwäche eine Macht entnahm, womit sie ihn als gehoramen Sklaven sich und ihrer Mutter unterwerfen wollte.

Die Ketten waren früh genug gebrochen und er hatte mehr Grund, sich zu freuen, als zu trauern, und als das Päckchen abgepackt war, hatte er ein Gefühl der Freiheit, das er während all dieser Monate nicht mehr gekannt hatte.

Mit seiner Mutter ging es langsam besser. Das Fieber nahm ab, die Anfälle ängstlicher Aufregung wurden schwächer, allmählich kehrte das Bewußtsein zurück, und gegen Neujahr konnte sie schon wieder auf ihrem gewöhnlichen Platz im Wohnzimmer sitzen.

Eine Sorge verließ sie jedoch nie. Allmählich war die Erinnerung an alles, was vor ihrer Krankheit und Flucht stattgefunden hatte, was geworden und sie hatte sich dann nach Kräften bemüht, nicht mehr daran zu denken. Robert war ja während ihrer Krankheit so liebevoll und besorgt um sie gewesen, er würde schon wissen, was das beste war! Aber als sie wieder einmal mit ihm allein war — Theresie brachte den Abend bei ihrem Vater zu — sah die alte Frau ihn verwundert an, als würde plötzlich wieder eine Erinnerung wach, und fragte, ob er denn niemals mehr nach dem Haag reiste.

„Nein, Mütterchen“, antwortete er mit einem ruhigen Lächeln, „das ist aus.“

„Was?“ — sie starrte ihn erschrocken an — „aus. Was meinst Du damit? Was ist geschehen?“

„Nichts besonderes, Mutter! Konstanze und ich haben eingesehen, daß wir nicht zueinander paßten, und unsere Mütter auch nicht. Es war wohl etwas spät, aber Gott sei Dank noch nicht zu spät!“

„Aber Robert? Es ist doch nicht meine Schuld?“

„Nein, Mütterchen, beunruhige Dich nicht. Ich habe endlich eingesehen, was Du schon lange begriffen hattest, daß wir nie ein echt christliches und glückliches Eheleben hätten zusammenführen können!“

Der Agence Stefani zufolge hat Vizeadmiral Faravelli von Bord des Panzerschiffes „Benedetto Brin“ Dienstag Abend 7.45 Uhr telegraphiert, er habe um 3.30 Uhr Nachmittags die Beschließung der Hauptbatterien von Tripolis begonnen und bis Sonnenuntergang fortgesetzt. Die türkischen Batterien hätten das Feuer erwidert, ohne jedoch eine Wirkung zu erzielen. Die Beschließung werde Mittwoch wieder aufgenommen werden, um die Batterien vollständig zu zerstören. Man habe während der Beschließung die größte Sorgfalt angewendet, um Beschädigungen der Stadt zu vermeiden, und nur ein Leuchtturm in der Nähe einer Batterie sei zerstört worden.

Nach englischen Meldungen haben die Italiener mit Truppenlandungen begonnen.

Die Vorbereitungen zum türkischen Rückzug ins Innere. Alle Munition, die in letzter Zeit in Tripolis gelandet wurde, wird unverzüglich ins Innere transportiert. Die türkischen Behörden in Tripolis haben alle im Hafen aufgestellten Warenvorräte sowie die in den Magazinen der Stadt befindlichen Lebensmittel beschlagnahmt. Alle diese Waren werden zur Verpflegung der Truppen ins Innere des Landes transportiert.

Der Kaperkrieg. Die Italiener haben bisher, nach Angaben des Exchange Telegraph, von den Türken 57 Schiffe gekapert. Die Türken haben dagegen den Italienern erst drei Schiffe fortgenommen.

Innere Schwierigkeiten in der Türkei. Die Türkei hat noch immer kein neues Kabinett gefunden, und jetzt hat auch der alte, unverwundliche Senator Said-Pascha die Hoffnung auf Bildung eines Kabinetts aufgegeben. Er hat, wie aus Konstantinopel berichtet wird, demissioniert, und mit der Bildung eines Kabinetts ist jetzt Kiamil betraut worden. Ob es ihm gelingt, ist noch fraglich.

Ausweisung der Italiener aus der Türkei. Die Türkei richtete eine Zirkularmitteilung an alle diplomatischen Vertretungen, daß Waren italienischer Herkunft konfisziert werden. Die Beschlagnahme begann bereits auf dem Zollamt in Konstantinopel. Die „Agence Ottomane“ glaubt zu wissen, daß Maßnahmen für die Ausweisung aller Italiener unmittelbar bevorstehen.

Nach verschiedenen vergeblichen Bemühungen ist es Said-Pascha nun doch gelungen, ein neues türkisches Kabinett zu bilden.

Die Deutschen in Tripolis. In der Stadt Tripolis arbeiten zwei deutsche Handelshäuser, die Firmen Kaufmann und Schweidhardt. Die erstere besonders, die auch Agentur für die mit recht gutem Erfolg dort tätige Deutsche Levante-Linie ist, hat einen beträchtlichen Umsatz. Ein Deutscher, der bis vor kurzem ebenfalls als Kaufmann dort tätig war, hat sich jetzt eine Stunde westlich der Stadt ein 200 Hektar großes Gut gekauft, es ist der frühere Zietenhusar Baron von Lothow. Der deutsche Konsul, Dr. Tilger, wurde vor 2 Jahren, als das Konsulat vom Reich errichtet wurde, ernannt; er war früher Arzt der deutschen Kolonie in Mailand und hat sich schnell großes Ansehen in Tripolis errungen. Das Konsulat liegt südlich vor der Stadtmauer in der neueren Vorstadt. Die deutsche Kolonie betrug im Juli insgesamt 7 Köpfe, darunter 2 Frauen. In Ben Ghazi hat das Leipziger Exporthaus Weidert und Ende den größten Teil des Handels; die italienischen, vielfach subventionierten Unternehmungen konnten hier gegen den deutschen Handel nicht mehr antommen. Aus zwei Herren und zwei Damen besteht hier die Kolonie. An anderen Plätzen befinden sich Deutsche nicht.

Politische Rundschau.

Inland.

In einem preussischen Ministerialerlaß werden die Gemeindeverwaltungen aufgefordert, baldigst Maßnahmen zur Fleischversorgung des Publikums und zur Verbilligung der Lebensmittel zu treffen.

Reichs- und Staatsschuldbuch. Am 30. Sept. 1911 waren im Reichsschuldbuche eingetragen 18 447 Konten im Gesamtbetrage von 1 099 805 600 M.; im Preussischen Staatsschuldbuche 57 984 Konten im Gesamtbetrage von 2 852 206 000 M.

Die Kosten der sozialen Fürsorge. Die „Deutsche Volkswirtschaftliche Korrespondenz“ rechnet aus, daß nach dem Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung die deutsche Volkswirtschaft jährlich nicht weniger als eine Milliarde für die Arbeiterversicherung aufzubringen hat.

Ausland.

Noch ist das furchtbare Verbrechen des russischen Revolutionärs Bagrow, dem der Ministerpräsident Stolypin zum Opfer fiel, in frischer Erinnerung, und schon wieder meldet der Draht aus Alb (Zinnland) ein Attentat auf einen hohen Beamten des russischen Reiches. Der Präsident des dortigen Hofgerichts Klerman wurde durch einen Revolverbeschuß getötet. Der Täter verübte Selbstmord.

Wien, 5. Okt. (Ein Anschlag im österreichischen Abgeordnetenhaus.) Das Abgeordnetenhaus ist wieder zusammen-

„Und ... und ... hat es Dir viel Kummer gemacht?“ „D, Mutter, das ist schon wieder vorbei, das ist überstanden.“

Aber das sorgenvolle Mutterauge bemerkte doch, daß seine Haare über den Schläfen eine weiße Farbe angenommen hatten, und sein Gesicht etwas bleicher und magerer geworden war.

„Aber sie, wie erträgt sie es?“ „Er lächelte bitter.“

„D, sie ist in Brüssel, um sich zu zerstreuen und ihre Mutter ist bei ihr.“

Da zog seine Mutter ihn näher zu sich, und ihn amarmend flüsterte sie ihm zu:

„Gott hat alles so gefügt. Jetzt bin ich nicht mehr überflüssig.“

„Nein, Mutter, nein!“ antwortete er. „Alles bleibt, wie es immer gewesen ist. Du darfst mich nicht verlassen; ich kann Dich nicht entbehren, nun weniger als je!“

„D,“ sagte sie mit strahlenden Augen und glücklichem, fast jugendlichem Lächeln, „ich schäme mich, daß ich so glücklich darüber bin, aber ach, Robert, ich fürchtete so sehr für Deine Zukunft. Sie taugte nicht für Dich.“

(Schluß folgt.)

getreten und begann die Beratung der Teuerungsanträge. Der Sozialdemokrat Adler griff den Justizminister wegen der Urteile im Prozeß gegen die Ottakringer Demonstranten heftig an. (Lebhafte Protest- und Entrüstungsrufe der Sozialdemokraten gegen den Justizminister.) Während der Räumungen feuerte ein Individuum von der linken Seite der zweiten Galerie gegen die Ministerbank, auf der gerade der Justizminister und der Unterrichtsminister saßen, vier scharfe Schüsse ab. Es wurde niemand getroffen. Das Haus geriet in unbeschreibliche Aufregung. Sofort wurden die Ausgänge geschlossen und die Suche nach dem Täter aufgenommen. Die Sitzung wurde unterbrochen. Der Täter wurde schließlich in der Person eines neunzehnjährigen Dalmatiners verhaftet. Er gab an, er sei Sozialist und habe den Justizminister erschießen wollen.

Die Gegenrevolution in Portugal. Die monarchistischen Putsch der letzten Tage in Portugal sind ernst anzusehen, als man das in der portugiesischen Presse wahrhaben will. Die portugiesische Presse, die unter einer strengen Zensur steht — erst kürzlich hat in Lissabon noch ein konservatives Blatt, das sich der Zensur nicht unterwerfen wollte, sein Erscheinen einstellen müssen — darf nur offiziell abgestempelte Nachrichten über die Gegenrevolution im Norden Portugals bringen. Zahlreiche Personen aber, die aus Oporto in Lissabon eingetroffen sind, erzählen, daß die revolutionäre Bewegung den ganzen Norden umfasse. Besonders in höhere Beamtenkreise sei der monarchistische Gedanke wieder eingedrungen und auch bei höheren Militärs, besonders in den Kavallerieregimentern, könnten die Royalisten auf Unterstützung rechnen.

Die Absicht der Monarchisten war, in der Nacht zum Sonntag sämtliche Rathäuser in den Städten und Dörfern zu besetzen und dort die Monarchie zu proklamieren, während gleichzeitig ein Einfall der sich in Spanien aufhaltenden Monarchisten, die unter der Führung Conceiros standen, einziehen sollte. Die Ausführung dieses Anschlags wurde vereitelt, weil in Oporto selbst die Gegenrevolution schon zu früh, am Freitag, ausbrach und die Regierung ihre Maßnahmen traf. Die übrigen Royalisten waren auf den frühen Beginn des Putsches nicht vorbereitet und konnten daher nach Oporto keine Unterstützung senden. Trotzdem war die Revolution in Oporto nicht ohne Bedeutung. Es wird darüber berichtet:

Die Monarchisten verbarrikadierten sich in den Häusern, öffentlichen Gebäuden und religiösen Klubs und feuerten Salve nach Salve auf die sie belagernden Truppen der Republik und auf Carbonarios. Der Kommandant der Truppen befahl eine Kavallerieatade. Der Mob verteidigte sich größtenteils mit Brownigpistolen gegen das Gewehrfeuer der Truppen. Die Säbelatade der Kavallerie war von den lodernen Flammen der brennenden Häuser beleuchtet, die der Szene ein schauriges Kolorit verliehen. Schließlich gelang es den Truppen, nachdem sie verstärkt worden waren, den Mob zu zerstreuen. Viele Monarchisten wurden verhaftet. Andere flohen. Die Feuerwehr löschte die Flammen, die die ganze Stadt bedrohten. Die Anzahl der Toten und Verwundeten ist bedeutend, jedoch ist es unmöglich, genaue Zahlen zu erfahren.

Man ist allgemein der Ansicht, daß der Putsch in Oporto durch Beginn einer neuen royalistischen Revolution der republikanischen Regierung noch viel zu schaffen machen werde. Allerdings sollen die Royalisten des Nordens nicht für König Manuel kämpfen, sondern für den Prätendenten Dom Miguel. Das kann man den Leuten auch nicht verdenken, denn König Manuel sitzt gemächlich in London, fern von aller Gefahr, und denkt nicht daran, sich an der gefährlichen Operation zu beteiligen. Kürzlich wurde sogar unwiderprochen geschrieben, daß Manuel die Gelder, welche die Royalisten für die Wiederherstellung des Königtums aufgebracht hatten, für sich und seine Passionen verbraucht habe. Daß unter diesen Umständen selbst den begeistertsten Anhängern des Königtums die Luft vergeht, für einen solchen Mann zu kämpfen, kann man begreifen.

Aus dem Kreise Malmédy.

* Das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 ist bekannt. In der Stadt Malmédy waren 769 bewohnte, 11 unbewohnte Wohnhäuser, 1151 Haushaltungen, 9 Anstalten, 2439 männliche, 2553 weibliche, zusammen 4992 Personen. In St. Vith sind gezählt worden: 325 bewohnte, 9 unbewohnte Wohnhäuser, 423 Haushaltungen, 4 Anstalten, 1098 männliche, 1143 weibliche, zusammen 2241 anwesende Personen. In den Landgemeinden waren vorhanden: 5068 bewohnte, 194 unbewohnte Wohnhäuser, 5487 Haushaltungen, 19 Anstalten, 14 272 männliche, 13 263 weibliche, 27 535 ortsanwesende Personen. Sonach weist der Kreis Malmédy 6162 bewohnte Wohnhäuser, 214 unbewohnte Wohnhäuser, 7061 Haushaltungen (gewöhnliche und Einzelhaushaltungen), 32 Anstalten, 17 809 männliche, 16 959 weibliche Personen, insgesamt 34 768 Einwohner nach.

Bei der vorigen Volkszählung 1905 betrug die Ermittlung für den Kreis Malmédy wie folgt: 6105 bewohnte, 208 unbewohnte Wohnhäuser, 6810 Haushaltungen, 59 Anstalten, 16 615 männliche, 16 182 weibliche Personen und 32 797 als Gesamtsumme der Bewohner. Die Zunahme der Bevölkerung von 1905 bis 1910 stellt sich hiernach auf 6 Prozent. Dies ist immerhin ein erfreuliches Ergebnis.

Aus der Rheinprovinz.

Aus der Eifel, 5. Okt. Der sehr starke Temperatursturz hat der Eifel den ersten Schnee gebracht. In Hellenthal, Gemünd und Schleiden hat es, Zeitungsnachrichten zufolge, stundenlang geschneit.

Machen, 4. Oktober. Am 10. Oktober wird das Reiterstandbild für das Denkmal des Kaisers Friedrich III. aus der Friedrichshagen Bildgießerei der A.-G. Gladenbeck hier eintreffen. Im Münster wird kurzzeitig an der Fertigstellung der Kaiserloge gearbeitet. Außer dem reichen Bodenbelag wird die Marmorbekleidung der Wände bis zum Kaiserbesuch fertig. Während die Firma Radermacher mit diesen Arbeiten beschäftigt ist, fördert die Firma Puhl & Wagner aus Rixdorf emsig die musivische Ausschmückung. Bei der Bekleidung des oberen Teiles der Wände findet der von Papst Pius IX. geschenkte Marmor Verwendung. Der Abschluß der Marmortafelung wird teils aus Marmor teils aus Glasmosaik hergestellt. Auch der neue Bodenbelag um den Krönungsstuhl herum ist zurzeit fertiggestellt.

Bonn, 5. Okt. (Kaiserbesuch.) Wie hier bestimmt verlautet, wird der Kaiser von Aachen aus, wo er am 18. Oktober

der Enthüllung des Reiterstandbildes Kaiser Friedrichs bewohnen wird, auf einige Tage nach Bonn zum Besuch der Schaumburg-Lippeschen Herrschaften kommen.

Bitburg, 2. Okt. Der Kaiserliche Postwagen, der bisher die Postverbindung zwischen Bitburg und Echternacherbrück aufrecht erhielt, fuhr gestern Abend, mit Guirlanden und Lampen geschmückt, von der letzten Fahrt kommend, in die Stadt ein. Mit heute ist nach Eröffnung der Bahnstrecke Bitburg-Niedermendig die Postverbindung aufgehoben.

Cöln, 4. Okt. Die Firma van der Zypen & Charlier hat aus Anlaß der Fertigstellung des hunderttausendsten Wagens für Beamten und Arbeiterwohlfahrtszwecke im ganzen 500 000 Mark gestiftet. Herr Max Charlier stiftete ferner 150 000 Mark für eine Volksbibliothek. Eine Anzahl Arbeiter mit längerer Dienstzeit erhielten außerdem Zuwendungen.

Heinsberg, 3. Okt. Der Kreistag sprach sich für den Bau der Selbstbahn von hier nach Sittard (Holland) aus. Auf der neuen Bahnstrecke Jülich-Vinnich-Dalheim, die bestimmt am 15. Dezember eröffnet wird, werden täglich sechs Züge hin und her verkehren.

Bermischtes.

Berlin, 4. Okt. (Gegen die Teuerung.) Unter dem Vorsth des Oberbürgermeisters Rischner fanden heute im Rathaus Verhandlungen von Vertretern Berlins und der größeren Vororte über Maßnahmen gegen die herrschende Lebensmittelteuerung statt. Als Ergebnis der Beratung wurde festgestellt, daß darin Einverständnis bestehe, daß ein gemeinsamer Einkauf von Seefischen für Berlin und die Vorortstädte angestrebt sei. Den einzelnen Städten bleibe es überlassen, sich dieserhalb mit Berlin in Verbindung zu setzen.

Der Deutsche Kaiser als Aussteller. Der Kaiser hat an den Generalkommissar der deutschen Abteilung der Turiner Weltausstellung, Geheimen Regierungsrat Busley, auf dessen Meldung von der Zuerkennung zweier großer Preise für die Kadiner Majoliken und für deren künstlerische Fassung folgendes Telegramm aus Rominten gerichtet: „Ihre Meldung über die meinen Erzeugnissen zuerkannten zwei großen Preise hat mich ganz besonders befriedigt. Ich beauftrage Sie, dem obersten Preisgericht meine Freude hierüber zum Ausdruck zu bringen. Wilhelm.“

Von den Sturmverheerungen in der Nordsee. Nachdem viele unterbrochene telephonische und telegraphische Verbindungen wieder hergestellt worden sind, bekommt man erst allmählich ein Bild der Verheerungen des Sturmes. An der Küste des Meeresarmes, der die Grenze zwischen den Provinzen Südholland und Seeland bildet, scheiterten allein 45 Dampfschiffe, Schlepper und mit Deutschland und Belgien verkehrende Rheinfähren. Die Besatzungen dieser 45 Schiffe sind fast sämtlich umgekommen. Bei Steenberg wurden am Montag 28 Leichen angespült, darunter fand man die Leiche einer Mutter, die ihr Kind an ihre Brust festgebunden hatte. Eine weitere Meldung besagt, daß von 130 Booten der Walfischflotte des Dorfes Brunnisse in der Provinz Seeland während des Sturmes am Sonntag 120 verloren gegangen oder stark beschädigt worden sind.

Die Kriegsverluste der Japaner. Der japanische Generalstab veröffentlicht die endgültig festgestellten Verlustlisten des russisch-japanischen Krieges. Danach betrugen die Gesamtverluste durch Geschosse und blanke Waffen 174 169 Köpfe an Toten und Verwundeten; hiervon entfallen allein auf die Belagerer von Port Arthur 44 045. Die meisten Opfer forderte das zweiwöchentliche Ringen um Mufken, nämlich 70 059. Die verhältnismäßig größten Verluste fallen wie bei jetzt in allen Kriegen auf die Infanterie. Mehr als drei Viertel aller Wunden wurden durch Infanteriegeschosse verursacht; verhältnismäßig die meisten Schüsse saßen im Kopf und in den Armen. Von den in die Lazarette eingelieferten Verwundeten starben 6,62 Prozent. Von den wegen Krankheit in militärärztliche Behandlung Getretenen starben 8,25 Prozent. Nach Berichten, die von europäischen Ärzten hierher gelangt sind, war die Tätigkeit der japanischen Militärärzte und die Lazarettpflege mangelhaft.

Der nächste Eucharistische Kongreß wird in Wien am 12. September 1912 eröffnet werden.

Im ganzen Riesengebirge ist Montag ein starker Schneefall eingetreten.

Der aus dem Spanisch-Amerikanischen Kriege bekannte amerikanische Konteradmiral Schlen ist im 72. Lebensjahre in Newyork gestorben.

Der berühmte Berliner Professor der Philosophie Wilhelm Dilthey ist, 77 Jahre alt, in Bozen gestorben.

In Hannover wurde ein Verband zur Klärung der Wünsche der Frauen gegründet.

Wie aus Saloniki gemeldet wird, beginnt die Cholera dort wieder weiter um sich zu greifen. Die italienischen Ärzte sind ausgewiesen worden.

Im Harz wurde der Sohn des Gemeindevorstehers Beder beim Wildern von einem Förster erschossen.

In Leipzig wurde Leutnant Pfeil von einem Auto überfahren und schwer verletzt.

* Der heimkehrende Reservist.

Gruß dir, du altes, liebes Haus!
Wie siehst du schmunzelnd und freundlich aus,
Bei jedem Marsch durch Feld und Flur,
Bei jeder Uebung dachst' ich nur:
Was Schönes gibst' nicht auf der Welt,
Als Vaters Haus und Vaters Feld.
Bald wühle ich mit tiefem Zug
Durch Heimatboden meinen Pflug,
Und denke dann so zwischendurch
Am Ende jeder graden Furch:
Das schönste Leben ist gewiß
Das frische Leben beim Kommitz.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter den Rindviehbeständen des Hubert Blaise zu Malmédy, des Peter Reinerz in Bütgenbach und des Johann John in Ober-Weywerth ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Malmédy, den 28. September 1911.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Im W schlage zum

Los Nr.	Gen
1	Büllin
2	Rou
3	
4	Büll
5	
6	Hon
7	Hün
8	
9	
10	Kri
11	Wit

Den Geboten, die Hauptsumme abzugeben, beizufügen, daß die Bedingungen ohne die Mithat des zum Versteigerten, genau bekannt sein und die angegebene enthalten.

Gebote auf angenommen und

Ha

Am Dienst
lassen die Erben, W
ihr zu M
Stallung
öffentlich gegen Kre
kommen Hausmobili

Jac. Fr Uhrmac

Führe stets auf La

Herren- und
Regulateure
Wec

Kirch

Barometer

Gold-

Ringe,

Für jede bei mir g

Goldene Trauringe

Reparaturen

Wir verz

nach K

Rhein.-We

Deposit

la

kauft fortwäh

Strohbüß

Angeb. nimmt jederz

Holz-Submission.

Im Wege des schriftlichen Angebots kommen folgende Holzmengen nach dem Einschlage zum Verkauf:

Los Nr.	Gemeinde	Walddistrikt	Art des Holzes
1	Büllingen und Konforten	Altebreth 68b (Wegebau)	202 Fichtenstämme mit 59,25 fm, 5 cm Fichtennußholz III. Kl.
2	"	38a, 44b, 46a, 46b, 45c, 40b	567 Fichtenstämme mit 145,77 fm, 229 cm. Fichtennußholz III. Kl.
3	"	Weddau 174, 175	220 Fichtenstämme mit 61,63 fm, 111 cm Fichtennußholz III. Kl.
4	Büllingen	36b, 37	254 Fichtenstämme mit 65,83 fm, 140 1/2 cm Fichtennußholz III. Kl.
5	"	Zimbüchel 159b, 160, 161, 162 Disselsknipp 169b u. 170c	672 Fichtenstämme mit 124,10 fm, 337 1/2 cm Fichtennußholz III. Kl., 19 1/2 cm Fichtennußholz IV. Kl.
6	Honsfeld	Obetopf 87d, 88a, 92b	147 cm Fichtennußholz III. Kl.
7	Hünningen	Sergelt 93a, 101a, 100a, 100c	142 Fichtenstämme mit 33,48 fm, 205 cm Fichtennußholz III. Kl.
8	"	Haffeln 51c	82 Fichtenstämme mit 22,66 fm, 24 cm Fichtennußholz III. Kl.
9	"	Am weißen Stein 107b	183 1/2 cm Fichtennußholz III. Kl.
10	Krinfelt	Steinborn 191, 195b, 194b Hüttenbach 200b, 199a, 198a	254 Fichtenstämme mit 57,47 fm, 153 cm Fichtennußholz III. Kl., 31 1/2 cm Fichtennußholz IV. Kl.
11	Wirkfeld	Loch 44c und 45b	39 Fichtenstämme mit 9,08 fm, 94 cm Fichtennußholz III. Kl., 30 1/2 cm Fichtennußholz IV. Kl.

Den Geboten, die getrennt für die einzelnen Lose in einer Hauptsumme abgegeben sind, ist die unterschriebene Erklärung beizufügen, daß Käufer sich den ihm bekannten Holzverkaufsbedingungen ohne Vorbehalt unterwirft und daß ihm die Qualität des zum Verkauf gestellten Holzes, auf welches er geboten hat, genau bekannt ist. Die Gebote müssen mit Tinte geschrieben sein und die angebotene Summe in Ziffern und Buchstaben enthalten.

Gebote auf einzelne Teile der Lose werden nicht angenommen und machen die Offerte ungültig.

Büllingen, den 1. Oktober 1911.

Gleichzeitig sind zwei im Regierungsbezirk Aachen wohnende sichere Bürgen namhaft zu machen.

Die Verkaufsbedingungen können auf dem unterzeichneten Amt eingesehen oder gegen eine Schreibgebühr von 2 Mk. abschriftlich bezogen werden.

Die Gebote sind bis zum 18. Oktober Vormittags 11 Uhr dem unterzeichneten Amt einzureichen. Die Meistbietenden bleiben 6 Wochen an ihr Gebot gebunden. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 18. Oktober d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr in der Wirtschaft Legros in Büllingen.

Das Bürgermeister-Amt.

Hausverkauf in Meyerode.

Am Dienstag, den 10. Oktober 1911

lassen die Erben Wilhelm Colienne ihr zu Meyerode gelegenes Wohnhaus mit Stallung und 3 ha Wiesen- und Ackerland öffentlich gegen Kredit und Bürgschaft verkaufen. Gleichzeitig kommen Hausmobilen aller Art zur Versteigerung.

Wilhelm Colienne.

Jac. François, St. Vith Uhrmacher und Goldarbeiter.

Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in Herren- und Damen-Uhren, Regulateuren, Haus-Uhren, Wecker-Uhren.

Kirchturmuhren

Barometer, Thermometer, Brillen.

Gold- und Silberwaren:

Ringe, Broschen, Ohrringe, Kreuze.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie. Goldene Trauringe in allen Größen und Preisen vorrätig. Garantiert echte Ware.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Wir verzinsen Einlagegelder je nach Kündigungsfrist bis zu

4 1/2 %

Rhein.-Westf. Diskonto-Gesellschaft
A. G.

Depositenkasse Malmedy.

la. Roggenstroh,
kauft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen
Strohhalbfabrik G. m. b. H.
Ruwer bei Trier
Angeb. nimmt jederzeit entgegen S. Pip, St. Vith, Bahnst.

Persil

eignet sich hervor-

ragend für

Kinderwäsche,

deren oft scharfen

Geruch es beseitigt,

ebenso für

Krankwäsche,

da es stark desin-

fizierend wirkt, Blut,

Eiter und sonstige

hartnäckige Flecken

beseitigt.

Garantiert unschädlich.

Erhältlich

nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten

auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Ein 8-jähriges

Bonn

fehlerfrei, ev. mit Geschirr und Wagen zu verkaufen.

Bei wem sagt die Expedition.

Grab-Denkmal

liefert zu billigen Preisen

Wilh. Dujardin
Montjoie Bahnhof.

Dalli-
das allerbeste
Seifenpulver

Vermessungsbüro
Joseph Steffens.
Staatl. vereidigter Landmesser.
Durch Vertrag mit der Land-
wirtschaftskammer verpflichtet.
Anfertigung aller vorkommen-
den landmesserischen Arbeiten.
Aufträge werden von Herrn
Nikolaus Hardy in Büttgen-
bach, Kr. Malmedy, entgegen-
genommen.

Ein Junge

von 17-18 Jahren ungehend gesucht, welcher gut melken kann und sonst Arbeiten verrichten muß. Stellung dauernd.

Peter Henneke,
Lendersdorf bei Düren.

Barterre- Wohnung

4-5 Zimmer nebst Stall und Scheune zu vermieten.

Darüber eine gute Milchkuh zu verkaufen.

Frau Wwe. Wilh. Gremer,
St. Vith,
Wiesenbacherweg Nr. 4.

Ein zuverlässiger

Fuhrknecht

der mit Pferden umzugehen versteht für sofort gesucht.

Hubert Theisen,
Bierhandlung,
St. Vith.

Für die

Wintersaison

neu eingetroffen:

Moderne Ueberzieher, An-
züge, Ulster, Pelerinen,
Loden- u. Tirtey-Joppen,
Manchester-Anzüge etc.

FRANZ STOCKEM,
St. VITH
Mühlenbachstrasse
(gegenüber der Post).

Wirkliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit
MAGGI's Würze Schutzmarke
Kreuzstern

Diese gibt schwachen Suppen, Gemüsen,
Saucen u. s. w. augenblicklich kräftigen
Wohlgeschmack.

Man verlange auch beim Nachfüllen ausdrücklich
MAGGI's Würze u. lasse sich nichts anderes aufreden.

Cocosa

Pflanzenbutter-
Margarine bräunt beim
Braten mit lieblichem
Butterduft, spritzt nicht
aus der Pfanne und ist
wesentlich billiger
als Molkerei-

Butter

Obsthorden,
Obstkränze,
Obstgestelle.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges
Musterbuch Nr. 10.

40 tüchtige Erdarbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Bahnan Wilberdingen.

Braves fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Frau A. Janzen,
Mausbach bei Stolberg.

Den Hausfrauen

empfehlen sich die
altbewährte Weiberei
zur Umarbeitung von alten
Wollstoffen Strickabfällen,
Schafwolle usw. in ge-
schmackvolle Kleider-
Unterrock- u. Herrenstoffe,
Damentücher, Beiderwands,
Pferde-, Schlafdecken usw.
und bietet um geneigten
Zuspruch. Zahlreiche An-
erkennungs- u. Schreiben
stehen. Diensten. Muster
gratis und franko.

Heinrich Wendeberg,
Schotten (Oberh.) 247

Postkammer Holzbohlen.
Hier ist in geschlossenen
Postkammern mit Tunnip-Bild;
minimale offene ohne Lohn
ausgegeben!

Ihre Offerte mußte!

Unterpreis-Angebot

Ein Posten reinwollene Kleider- und Kostüm- stoffe

englische Geschmacksrichtung, vorzügliche
Ware, in hübschen Dessins

Meter **1.65**

Ein Posten reinwollene == Blusenstoffe ==

letzte Herbst-Neuheiten, moderne Streifen
in grossem Sortiment

Meter **1.45**

Ein Posten == Kostümstoffe ==

110 und 130 cm breit, schwere Qualität

Serie 1

Serie 2

2⁴⁰

3²⁵

Halbfertige == Tüllroben ==

zum Teil sehr elegante Plücen

Serie 1

Serie 2

Serie 3

9⁵⁰

14⁵⁰

17⁵⁰

Perrin-Handschuhe

mit Schnürverschluss, in schwarz,
weiss und farbig Paar

2⁵⁰

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Einfarbige reinwollene Stoffe

in grossem modernen Farbensortiment, Serge, Popeline, Satin und Chevron-Gewebe Meter 1.45 2.10 bis 4.50

Reinwollene Kostümcheviots

130 cm breit, schwarz und marine Meter 2.25 3.00

Kammgarn- und Sergestoffe

130 cm breit, für elegante Kostüme, uni und gestreift Meter 3.75 4.50

Damentuche, Aachener Fabrikat

130 cm breit, verbürgt solide im Tragen, allerneueste Farben Meter 3.75 4.50

Kleider- und Kostümstoffe

Nadelstreifen, bevorzugte Herbst-Neuheit in marine-weiss, schwarzweiss, braunweiss 2.10 2.75

Schotten- und Plaidstoffe

90 und 100 cm breit, für Kleider und Kostüme, in gefälligen Dessins Meter 0.85 1.30 bis 4.50

Bordüren-Stoffe

begehrte Herbst-Neuheit für Blusen und Kleider Meter 0.95 1.35 bis 6.75

Kostümstoffe, engl. Charakter

130 cm breit, aparte Neuheiten in grosser Auswahl Meter 2.50 3.50 bis 8.50

Noppen- und Lodenstoffe für Kleider und Kostüme

ca. 110 cm br., bevorzugte Neuheit, Meter 1.65 2.25 bis 5.50

Double face

mit farbiger Rückseite, 130 cm breit, für Jackenkleider und Mäntel Meter 6.50

Blusenstoffe

reiche Sortiments neuester Bordüren und Streifendessins auf Foulé, Popeline und Serge-Fond Meter

0.95 1.45 1.95

Neue Seiden- und Sammetstoffe

Messaline, Taffet, Liberty, Crepe „Helvetia“

in allen modernen Farben Meter 1.25 1.65 2.10

Gestreifte und karierte Seidenstoffe

Pekingstreifen, Fantasie-Karos, Blaugrün Meter 2.10 2.75 3.50

Schwarze und weisse Seidenstoffe

Satin, Musseline, Merveilleux, Paillettes, bewährte Marken Meter 1.45 1.85 2.40

Farbige glatte Changeant-Seiden

Liberty, Paillette, Regeuse in sämtlichen modernen Farben vorrätig Meter 2.40 3.00 3.75

Original französische Libertys

50 und 85 cm breit, in vornehmen Saisonfarben Meter 2.60 6.00

Kleidervelvet

in schwarz und farbig, glatt und Cöper-Fond Meter 1.05 1.65 bis 4.50

Kleidervelvet

prima Cöper, ca. 70 cm breit, schwarz hochelegante Kleiderware Meter 5.25 7.25

Gestreifter Velour

zu Blusen u. Kleidern, neueste Farbstellungen Meter 2.75 4.50

Velour du Nord

80 und 130 cm breit, für Mäntel und Jacken Meter 6.50 9.50 bis 17.50

Bengaline-Changeant

Original französische Ware, 80 cm breit, für Gesellschafts-Kostüme Meter 10.50

Elegante Gesellschafts-Kleiderstoffe

Crepe de ehine

französische Qualität, in eleganten Lichtfarben und dunkel, 110 cm breit Meter 4.75 bis 7.50

Cachemirienne

französische Qualität, weich fließendes Gewebe in vielen aparten Farben Meter 9.00 bis 6.00

Voile und Marquisette

französische Qualität in grossem Farbensortiment Meter 1.85 3.25 bis 6.25

Eolienne

hochglänzende Gewebe in schönen neuen Farben Meter 2.75 4.25 5.75

„Tietz Moden-Album Herbst 1911“

44 Seiten in eleg. Ausstattung mit ca. 300 Abbild. der letzten Moden für Damen u. Kinder

0.35

Schnittmuster zu allen Abbildungen vorrätig.

Leonhard Tietz Akt.-Ges. Aachen.

Landwirte

laßt Euch nicht irre führen!

Auf dieser Seite:

Billige Preise,
Großer Umsatz,
nur beste deutsche
Fabrikate,
langjährige Garantie,
1 Monat Probe.

1 Zentrifuge mit 150 Liter
Stundenleistung:

136 Mk.

F. N. Heinen,
St. Vith.

Auf der anderen Seite:

Hohe Preise,
Viel Reklame,
1 Heer von Medaillen,
bei wenig Arbeit viel
Verdienst.

Resultat:

1 Zentrifuge mit 150 Liter
Stundenleistung:

210-260 Mk.

Die Konkurrenz

Gefinde-Dienstbücher

vorrätig in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Vieh- und Mobiliarversteigerung.

Am Donnerstag, den 12. Oktober 1911,
vormittags 10 Uhr

läßt Frau Wwe. Wilhelm Kohnen zu Schlierbach

1 Kuh, 1 Rind, 3 Fälschweine, 8 Hühner, 1 Hahn,
sowie ihre sämtlichen Hausmobilen

gegen Kredit versteigern.

Sodann wird dieselbe ihr Wohnhaus nebst 2 Parzellen
Ackerland verpachten.

St. Vith.

Conr. Molitor.



En gros nur zu beziehen durch Eugen Tzouet, Weismes,
Kurz, Weiß, Wollwaren u. Zigarren en gros.
Fabrik-Lager in St. Vith.

Nach dem heiligen Lande

sowie nach allen Ländern der Erde wird

Bonner Kraftzucker von J. G. Maack

versandt, als das älteste, beste und billigste und bei

Erhaltung, Husten und Heiserkeit

bewährteste Fabrikat der Welt. — Der ehemalige
Oberarzt des deutschen Hospizes in Jerusalem schrieb, daß
Bonner Kraftzucker infolge der Temperaturdifferenzen in Pa-
lästina sich sehr eigne für die Insassen des Hospizes wie für
die ankommenden Pilger. Der beste Beweis für die Güte des
Bonner Kraftzucker von J. G. Maack ist die Tatsache, daß
es hierzulande keinen nennenswerten Ort mehr gibt, wo nicht
stets Bonner Kraftzucker in Platten zum Auflösen a 15 und 30
Pfg. zu haben wäre. Besseres bei Erhaltung, Husten und
Heiserkeit gibt es überhaupt nicht.

Stets vorrätig:

St. Vith bei Wilhelm Gilson;
Manderfeld bei Karl Straber;
Loshheim bei H. Walter;
Malmédy bei J. Müller-Deleup.

Piano u. Harmonium. Henry Dehez, Malmédy.

— Gegründet im Jahre 1875 —

Liefere nur neue Klaviere von 500 Mk. an und neue Harmoniums von 100 Mk. an. Alte Klaviere werden zu reellen Preisen in Tausch genommen. Auslante Zahlungsbedingungen und zehnjährige Garantie

M

für

Nr. 81.

Organ der

Malmédy-
Kreisblatt
General-Anzeiger

werden von
sowie in de
genommen.
soweit der

Politi

— Das iron
nach Danzig-Lang
verabschiedete sich
der Potsdamer B

— Der Prin
sen Befinden sich
hat sich zum erste
Berichtesgaben beg

— Die Not
schaftsminister Gyl
Rominten gewiehl
Maßnahmen zur
Kaiser hat die M

— Keine He
tags. Das preuß
geworden, von ein
abzusehen und die
wie bisher im Jar

— Die Folg
der Reichstagsers
indirekter Hilfe de
berland gegenüber
wählt worden. Ne
für die Nationall
Bachem im „Tag“

„Die in Betrad
Düsseldorf ist durc
demokratie zugefa
nächsten allgemeine
wenige Wahlkreise

Die

Genehmig

21)

Ein Jahr war
jaß Mutter van
Wohnzimmer, abe
vorigen Jahre. G
geworden wäre.
Haushaltung. Jo
wieder hergestellt v

Robert lebte fo
zeiten, mit denen
hatte, waren vollst
nun mehr als je zu
bewältigen und Be

Therese leistete
ihr Sohn nicht da
in das Wohnzimmer
er sie mit einer
bei ihrer Näh- un

Sie war jetzt h
verziehen zu haben
Sie sprachen über
Bücher, die sie gel

zu, vor allem, we
freundschaftlichen
Eines Tages,

Frauen in einem
bei seinem Eintritt
still, und er meinte,
weint hatte.

Früher als son
Therese und ihr W
seiner Mutter ins
unterlassen, sie zu

„Das Kind ha
„Wieder überfl
„Hat Vermeide
ratsgedanken zu h